

Anwendung von Heilpflanzen in der tibetischen Medizin

N. Berling

Projektrahmen

Die Durchführung des Projektes „Anwendung von Heilpflanzen in der tibetischen Medizin“ erfolgt in Nepal. Nepal ist ein kleines Königreich am Fuße des Himalayas und liegt zwischen China und Indien.

Das Projekt wird in einem Zeitraum von insgesamt zwölf Monaten durchgeführt und gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste wurde von Mitte Juli bis Mitte September 2002 durchgeführt. Der zweite Projektabschnitt schloss sich im gleichen Zeitraum 2003 an. Der dritte Abschnitt über acht Monate, wird im Februar 2004 beginnen. Im September 2004 wird das Projekt voraussichtlich abgeschlossen werden. Der schriftliche Teil aus dieser Arbeit soll in die Erstellung der geplanten Diplomarbeit zum Abschluss des Studiums der Ökotropologie einfließen.

Betreut werden das Projekt und die Diplomarbeit von der Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur, Frau Prof. Dr. E. Leicht-Eckardt und Herr Dr. L. Leon.

Die Durchführung erfolgt in Kooperation mit HimalAsia. HimalAsia ist eine nepalesische Partnerorganisation der UNESCO mit Sitz in Kathmandu, Nepal. Die Organisation ermöglichte die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit tibetischen Ärzten (Amchis).

Historischer Hintergrund

Praktiziert wird die tibetische Medizin seit über 2000 Jahren. Ihre schriftliche Niederlegung erfolgte erst im 8. Jahrhundert durch den tibetischen Arzt Yuthog Yontan Gonpo, der einen systematischen Leitfaden über die tibetische Medizin erstellt hat. Das Buch trägt den Namen rGyud bzi [sprich: Gyü dji].

Zuvor war es üblich, das Wissen von Generation zu Generation mündlich weiterzugeben. In Tibet gab und gibt es Amchi-Dynastien und die Lehre bleibt bis heute noch oft innerhalb der Familien.

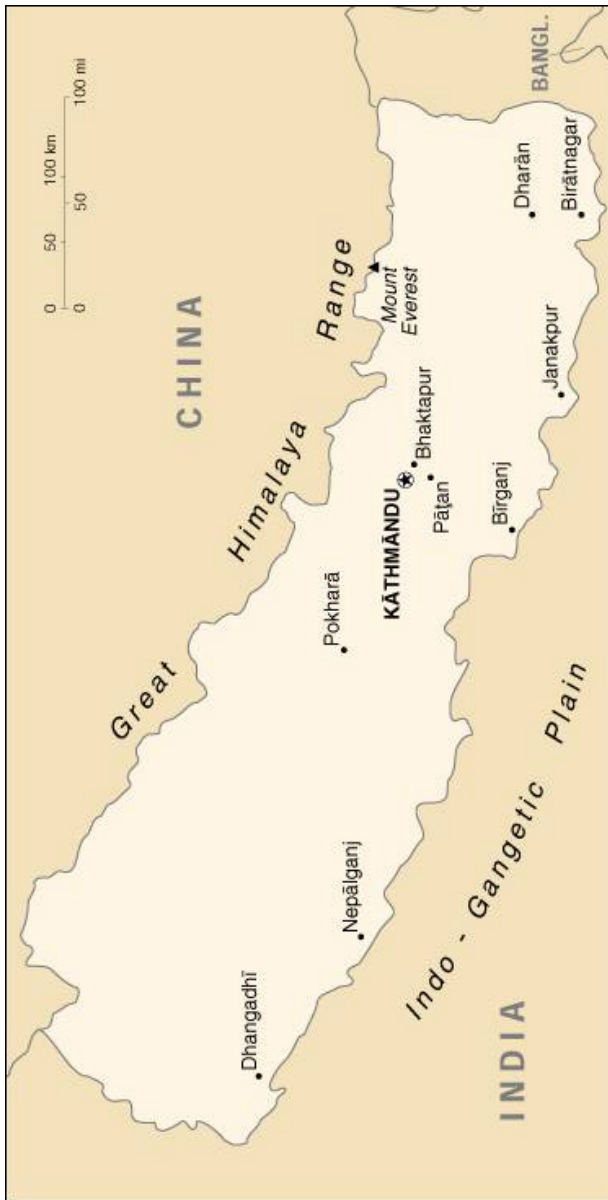


Abb. 1: Nepal

Das schriftliche Werk aus dem 8. Jahrhundert dient bis heute als Grundlage des Studiums der tibetischen Medizin. Die Studenten lernen das Buch, das über 800 Seiten umfasst, während ihres Studiums in der Regel auswendig. Das Auswendiglernen ist ein typisches asiatisches Lernprinzip.

Seit der schriftlichen Niederlegung des Werkes gibt es kaum Novellierungen, denn das Buch wird seit über 1200 Jahren in gleicher Weise herausgegeben. Unterschiedliche Interpretationen ergeben sich, da sich Sprache auch regional verschieden weiterentwickelt.

Die tibetische Medizin kann als Erfahrungsmedizin bezeichnet werden. Heute gibt es eine Anzahl medizinische Werke in tibetischer Sprache wie das Buch rGyud bži, die aber ausschließlich als Leitfäden dienen. Der größte Teil der Lehre wird mündlich weitergegeben, wie beispielsweise das richtige Erntedatum einer Pflanze oder die Anwendung von Heilpflanzen bei Kranken.

Medizinischer Hintergrund

Tibetische Ärzte haben einen enormen Wissensfundus im Bereich der Heilpflanzenkunde. Die meisten kennen mehr als 800 verschiedene Pflanzen mit Namen, zu verwendenden Pflanzenteilen und deren Anwendung auswendig. Da die Pflanzen selten als Monopräparate verabreicht werden, sondern in Kombination mit anderen Pflanzen, kennen die Amchis diese Kombinationen häufig ebenfalls auswendig.

Die Amchis verzichten bis heute auf den Einsatz von chemisch-synthetisch hergestellten Arzneimitteln. Es werden ausschließlich Heilpflanzenpräparate verabreicht, in denen sich in einigen Fällen auch tierische Stoffbestandteile und Mineralien befinden. Diese Präparate finden auch bei chronischen Erkrankungen wie Diabetes Mellitus II Anwendung.

Wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der tibetischen Medizinpräparate fehlen noch.

Projektziele

Hauptziel des Projektes ist es, ausgesuchte Heilpflanzen in ihren Bestandteilen und nach mündlich überlieferterem Wissen zu dokumentieren, um die Regionalentwicklung in ländlichen sowie städtischen Gebieten des Himalayas zu fördern.

Die erstmalige systematische Dokumentation des heutigen Wissens über die Anwendung und die Inhaltsstoffe der Heilpflanzen gibt den Amchis gute Argumentationshilfen, sowohl gegenüber den „skeptischen“ westlichen Ärzten als auch gegenüber den potentiellen Abnehmern ihrer Präparate. Letzteren können sie nun Belege vorweisen, was zur Einkommensverbesserung und langfristig auch zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Amchis und der Bevölkerung dienen kann. Dies trifft sowohl für die ländlichen Bergregionen als auch für die Städte zu.

Zusätzlich wurden folgende **Teilziele** formuliert:

- Die Erfassung der Grundlagen der tibetischen Medizin soll das Verständnis der Anwendung der Heilpflanzen ermöglichen.
- Eine fotografische Dokumentation von ausgesuchten Hochgebirgsheilpflanzen soll zur visuellen Unterstützung und aus Gründen des regionalen Bezugs erstellt werden.¹
- Für die Wirksamkeit der tibetischen Medizinpräparate sollen wissenschaftliche Belege gefunden werden. Dazu werden durch entsprechende Literaturrecherchen die Inhaltsstoffe der Pflanzen und ausgesuchter Präparate beschrieben. Ziel ist eine Übereinstimmung von Theorie und Praxis.

Aktueller Stand

Der Erwerb von Grundlagenwissen der tibetischen Medizin sowie die schriftliche Dokumentation einzelner Heilpflanzen waren im Herbst 2003 abgeschlossen. Verschiedene Informationen der Amchis über Mischungsverhältnisse von Heilpflanzen wurden dokumentiert. Die Heilpflanzenkombinationen sind ausschließlich auf den Erfahrungsschatz der Amchis zurückzuführen. Eine Systematik der Mischungen ist nicht zu erkennen. Kenntnisse der nepalesischen Sprache wurden erworben, da die tibetischen Ärzte in der Regel kein Englisch, oftmals aber Nepali als Zweitsprache sprechen.

¹ Durch politische Unruhen kommt es zu Verzögerungen, so dass zu diesem Zeitpunkt noch nicht gesagt werden kann, ob dieses Teilziel erreicht werden kann.

Ausblick

Die Literaturrecherche nach Inhaltsstoffen in den Heilpflanzen ist der nächste Schritt. Als Fallbeispiel sollen tibetische Medizinpräparate, die bei der ernährungsbedingten Krankheit Diabetes Mellitus II eingesetzt werden, durch Literaturrecherche im Bezug auf die Stimmigkeit mit der Anwendung untersucht werden. Dabei ist die Konsultation tibetischer Ärzte weiterhin ein wichtiger Bestandteil des Projektes, um eine möglichst große Informationsvielfalt zu erhalten. Der Erwerb von Kenntnissen der tibetischen Sprache erscheint wichtig, da insbesondere die „alten“ tibetischen Ärzte weder Englisch noch Nepali sprechen. Diese Amchis besitzen jedoch umfangreiches Wissen über die Praxis der tibetischen Medizin in Tibet (China). Außerdem existiert Literatur über die tibetische Heilpflanzenkunde in tibetischer Sprache, die für den Projektfortschritt hilfreich sein kann.

Das Projekt wird voraussichtlich im September 2004 abgeschlossen werden. Die geplante Diplomarbeit soll Ende 2004 fertig gestellt sein.

Literatur

- Donden Y.: Health Through Balance, Motilal Banarsidass Publishers, Delhi 1997
Finckh E.: Grundlagen Tibetischer Heilkunde, Band 1. Medizinisch Literarische Verlagsgesellschaft mbH, Uelzen 1975

Bildnachweis: Abb. 1 aus: <http://www.simplemaps.iofm.net/countries.php>

Nadine Berling
Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur, Oldenburger Landstraße 24, 49090 Osnabrück